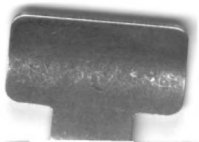
Res. 4°
Bavar.
2120
XII, 31



Digitized by Google

L-o-g-e-m - 156

4° Bav 2120 XII, 31

Ode

an das

vierte Jubeljahr

der

hohen Schule zu Heidelberg

von

dem Verfasser des Gedichtes

Ruprecht I.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Herab! Herab! Tochter der Ewigkeit!
Kreisdurchlaufner Jahre Verkünderin!
Von der hundertstufigen Höhe
Senke dich, Jubelfeyer! herab.

Zum viertenmal steigst du zur Höhe der
Hundert Stufen, kreisten der fliehenden
Jahre hundert, lehre verbreitend,
Ueber den Scheitel Heidelbergs weg.

Zum viertenmal senke dich jezt herab:
Sieh! es harren deiner im Feyerkleid,
Dankbar dich zu grüßen, die Künste
Auf den belehrten Bergen umher.

Es harret auch deiner der Künste Sohn,
Feyernd spielt er Spiele der Weisheit im
Ehrenfeld der Lehre; auch harrt der
Wälzer der Flut im felsigten Bett'.

Du steigst herab, kundig der grauen Zeit,
Durch der Väter Thaten verewiget;
Sind sie nicht die Thaten der Weisen?
Flüstre sie mir zum Liede ins Spiel!

Er steht, er steht: Siehst du ihn? Vaterland!
Unter Cedern raget er himmelan,
Kennest du den Pflanzer der Weisheit? (a)
Vaterland! jauchze! dein ist der Ruhm.

Ein Pfälzer ists. Lorber bekränzet ihn;
Nicht im Leichenfelde der blutenden
Feinde aufgewachsner, es ist der
Friedliche Lorber, Künsten geweiht.

Er kam: und Nacht deckte das Vaterland,
Rief dem Lichte: Dämmerung zog herauf,
Und der Dummheit dichtere Schatten
Bleichten verdünnt im Strale der Lehr'. (b)

Zu frühe, ach! deckt die Erde ihn. (c)
Seine Enkel finden noch Dunkelheit;
Noch gelingt nicht ihre Verbannung,
Aber es wird gestört ihr Besitz. (d)

(a) Ruprecht I, Stifter der hohen Schule.

(b) Durch Stiftung der ersten hohen Schule in Deutschland wurde wenigstens ein Anfang zur Aufklärung gemacht, obschon die Wissenschaften selbst ein noch ziemlich barbarisches Ansehen hatten.

(c) Ruprecht I. starb 4 Jahre nach der Stiftung.

(d) Ruprecht II. und III. waren gewissermassen die Mitstifter, und führten glücklich fort, was Ruprecht I. angefangen hatte.

Digitized by Google

Sind ihrer noch viele der pfälziſchen
Völkerlenker, Dunkelvernichtiger?
Sind ſie's nicht vom erſten zum letzten?
Rufe ſie, Jubelfeyer! in Ruhm.

Unbärtig ſchwört Ludwig zum lichte ſchon,
Bärtig ſucht er Quellen des lichtes auf,
Trinket, ſchon ergrauet, aus ihnen,
Oeffnet ſie jedem Zögling der Lehr'. (e)

Bewaffne dich! Stürm' auf die Feinde los,
Sohn des Sieges! Schlepp' ſie gebunden her.
Doch was ſeh' ich? Pflegt auch der Harniſch
Künſte, und gießt Gedeihen auf ſie? (f)

Es dämmert noch: Philipp und Ludewig,
Und Friederich werfen der Stralen viel
In das widerſetzliche Dunkel,
Schwächen, jedoch beſiegen es nicht. (g)

Jezt kömmt der Tag: Morgenglanz bricht herein:
lichtausſtrömend ſchwingt ſich die Sonne auf.
Sprich, wo ſind die Schatten des Dunkels? — — —
Suche ſie nicht im Pfälzergefild.

(e) Ruprecht III. ließ ſeine jungen Prinzen die Aufrechthaltung der Univerſität beſchwören. Der älteſte, Ludwig der bärtige, legte ſich noch im hohen Alter auf die lateiniſche Sprache, und vermachte ſeine Bücher der Univerſität.

(f) Friederich der ſiegreiche vergas mitten in ſeinen Kriegen der hohen Schule nicht, und ſuchte ihre Aufnahme durch Verbeſſerungen zu befördern.

(g) Philipp der aufrichtige, Ludwig der friedfertige, Friedrich II. oder weiſe haben große Verdienſte um die hohe Schule und Wiſſenſchaften.

Digitized by Google

Wer tilgte sie? — — — Der an der Weisheit Hand
Noch als Jüngling wallte nach Morgenland,
Suchte dort des Alterthums lichtquell,
leitete sie ins Vaterland her. (*h*)

Doch es ziehen, drohend dem hellen Tag',
Dichtgewebte, finstere Nebel auf,
Streuen neue Schatten aufs lichtfeld. — — —
Casimirs Sonne stralet sie weg. (*i*)

Der Adler zörnt: Friedrich! er fasset dich.
Auf dein lichtfeld wirft sich ein Nachtgewölk,
Raubt die schönsten Stralen des Tages,
Führet sie an der Tiber Gestad. (*k*)

Zertrümmert liegt niedergedonnert da
Von der Wolke schmetterndem Zorne der
Stralenreiche Tempel der Weisheit.
Salomo Deutschlands baue ihn auf. (*l*)

(*h*) Die Verdienste Otto Heinrichs um die hohe Schule und Wissenschaften sind zu bekannt. Von der Reise nach Palästina brachte er viele herrliche Handschriften mit; ließ als Kurfürst deren noch mehr in Italien und Frankreich aufsuchen, bereicherte damit die Bibliothek ungemein, u. s. w.

(*i*) Durch Einführung der lutherischen, statt der reformirten Religion gerieth die Universität unter Ludwig VI. in einige Abnahme. Nach dessen Tode brachte Johann Casimir als Kurverweser alles in den vorigen Stand.

(*k*) Wer beklagt nicht noch das Unglück Friedrichs V, die Verwüstung der Pfalz und hauptsächlich den Verlust der kostbaren Bibliothek im dreißigjährigen Kriege?

(*l*) Karl Ludwigs vorzügliche Sorge nach dem westphälischen Frieden war die Wiederherstellung der beinahe verfallenen Universität.

Digitized by Google

Er steht. Doch ach! fürchterlich schleudert der
Sturm aus Westen äschernde Blitze, wälzt
Nacht auf neu beleuchtete Fluren.
Nachbar! Ist dies Verwandten Geschenk? (m)

So schwur die Nacht immer Verfinsterung
Dem Pfälzer licht', schwärzte des Tages Glanz,
Aber neue Sonnen erschienen
Wieder, ergossen helleres Licht. (n)

Im Scheitelpunkt steht jezt der helle Tag.
Wer erhob ihn? Nenne ihn, Jubeljahr!
Ihn, den Deutschland als den Befördrer,
Gönner und Freund der Künste begrüßt. (o)

In Finsterniß sandte den ersten Stral
Ruprecht; neue Stralen verbreitete
Jeder seiner Enkel ins Dunkel;
Theodor rief den vollen Mittag.

Als Bäche nur flossen im engen Bett'
Sonst die Lehren; Theodor dehnte sie
Weiter in vielarmigte Ströme, (p)
Oeffnete neue Quellen dazu. (q)

(m) Was litt nicht die Pfalz und mit ihr die Universität in dem Orleanschen Successionskriege?

(n) So viele widrige Schicksale begegneten wohl keiner andern Universität Deutschlands, als der Heidelberger. Aber der Schutz unsers Durchlauchtigsten Kurhauses erhielt sie dennoch aufrecht.

(o) Pfälzer, Deutsche und fremde Nationen kennen das Verdienst unsers Durchlauchtigsten Kurfürsten um jede Kunst und Wissenschaft.

(p) Jede Facultät hat ihm einen Zuwachs von Lehrstühlen zu verdanken.

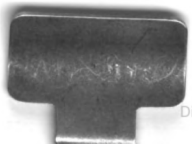
(q) Die ehemal zu Lautern bestandene hohe Kameralschule wurde mit der Universität vereiniget.

Digitized by Google

Herab zu uns, senke dich, Jubeljahr!
Sieh, und höre! Steigst du zum fünftenmal
Von der hundertstufigen Höhe
Einstens nach hundert Jahren herab,

Erhebe dann mächtig die Stimme, sprich
laut zum Enkel, sprich zu des Enkels Sohn':
Früchte, die du jetzund genießest,
Zog dir des Vaters Theodors Hand.

Digitized by Google


Digitized by Google